

welcher B. die Wissenschaften beybringen will. Alles soll auf eine belustigende Weise geschehen, wie in Spiel und Scherz, und in einem oder 2 Jahren soll der ganze Lauf durch alle philosophische, rhetorische, historische u. a. Künste und Wissenschaften, geendiget seyn. Hr. B. kennet, vielleicht, die Abneigung der Menschen von der Arbeit und ihren Hang zur Bequemlichkeit, oder vielmehr zur Trägheit; darum macht er den Weg so lustig. — Aber, es ist dies der gebähnte Weg zur Barbarey in den K. und W. Hr. S. beweiset dies zuerst daraus, daß B. durch seine unüberlegte, unzeitige Lehrart, seine Zöglinge von Erlernung der Sprachen abhält. Die klugen Alten aber haben hiermit billig den Anfang gemacht. Quinctilian 1, 4. ist hier doch wohl ein tüchtiger Gewährsmann? und diesen ziehet Hr. S. hier an. Ein frisches und glückliches Gedächtniß (Memoria) ist es, was von Natur der Jugend vorzüglich zugetheilet ist, und etwa nur einige Funken der Urtheilskraft. (Quinctil. 1, 1.) Diese Gedächtniskraft muß nun geübt, erweitert und gestärkt werden; und dazu ist die grammatische Uebung vortreflich. Wer die Knaben mit Sachen belästigen und ihnen die Wissenschaften beybringen will, die sie, aus Mangel der griech. und latein. Sprachkunde, und aus der noch vorwaltenden Unfähigkeit zu schliessen und zu urtheilen, nicht verstehen: der spannt die Fiedel hinter den Wagen, denn ingenium vires suas ante maturitatem non exerit, wie sich Hr. S. ausdrückt, Verstand kommt nicht vor den Jahren; (nach Basedowschen Latein: intellectus non venit ante annos.) Wie viel Ueberlegung, wie viel ununterbrochene Aufmerksamkeit gehört nicht dazu, die Schwierigkeiten zu übersteigen, die mit einer genauen Kenntniß der Wissenschaften verbunden sind? und kann man so was von dem Knabenalter erwarten? Unwissenheit, Unerfahrenheit in den gelehrten Sprachen: — und doch gründliche Erkenntnis und Geschicke in Wissenschaften: Wie reimt sich das zusammen? — Die Jugend wird durch eine so verkehrte Methode gewiß verderbt; sie wird einbildisch und hochmüthig gemacht; sie fängt an von Platone, von Aristotele, von Leibnitz — zu schwätzen, da sie noch den Priscian, den Donat, den Servius — liebhaben und lernen sollte. Ey! was für herrliche Leute werden aus der Basedowschen Officin kommen! Man nehme einen Knaben von 5 Jahren, und sage ihm die Basedow. Begriffe vom natürlichen Instinkt, vom Körper, von einfachen Dingen u. s. w. man lese ihm die Basedow. Regeln de cultura animi & morum, oder die Subtilitäten vermittelt welchen er, wenn er von der Gottheit raisonniret, den vollkommenen Sophisten macht, vor: Was wird geschehen? der erstaunte Knabe, wenn er etwa von Leuten im Monde gehöret hat, wird denken, sein Lehrer sey aus dem Monde herab gefallen, — und weiter nichts. A linguis Basedovi, incipias, ruft Hr. S.